

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Die Anzeigen nehmen die Redaktion und für Anwerter die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Verleger: Die Auer-Verlagsanstalt, Auer, Postfach 10. Preis: 10 Pfennige. Anzeigenpreis: 10 Pfennige. Abonnement: 10 Pfennige. Einzelhefte: 10 Pfennige.

Telegramm: Auerblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 74

Donnerstag, den 28. März 1929

24. Jahrgang

Die Möglichkeiten zum Sparen

Von Dr. Kälz, Reichsminister a. D.

Die in diesem Jahre uns erstmalig voll treffenden Reparationszahlungen von 2½ Milliarden RM haben den Haushaltsplan des Reiches mit einem ungeheuren Fehlbetrag von rund 400 Millionen RM belastet. Das klingt zunächst sehr schlimm, in Wirklichkeit macht dieser Fehlbetrag aber nur vier Prozent des gesamten zehn Milliarden betragenden Etats aus. Wenn ein Geschäftsmann für das laufende Geschäftsjahr seine Ausgaben mit 100 000 RM annimmt, aber es fehlen ihm zur Bestreitung dieser Ausgaben noch 4000 RM, so wird ihn dies natürlich sehr ernst und nachdenklich stimmen, aber es wird ihm kein Anlaß sein zu hoffnungsloser Stimmung. Genau so liegen die Dinge beim Reich. Das Bestreben, dieses Defizit zu beseitigen, darf nicht zu unbefonnenen, überstärkten oder unwirtschaftlichen Maßnahmen führen.

Grundsätzlich abzulehnen sind Sparmaßnahmen, die lediglich formell die Ausgaben beim Reich verringern, materiell aber kein Ersparnis bedeuten, weil sie die Lasten nur verschieben, und zwar zu Lasten der Länder und Gemeinden. Natürlich müssen auch diese sparen, aber schränkt man die Reichszuschüsse an sie über Gebühr ein, so erreicht man im Endeffekt ja nichts anderes, als daß Länder und Gemeinden nur ihrerseits zur Erfüllung ihrer Lebensnotwendigkeiten die Steuern erhöhen. Genau so bedenklich ist die in Wirtschaftskreisen sehr beliebte Forderung, die bis jetzt steuerfreien Betriebe der öffentlichen Hand zur Einkommensteuer heranzuziehen. Angenommen, es würden hierdurch nominell 200 Millionen RM an Steuern erreicht, so hat das Reich an diesem Ertrag doch eben nur 25 Prozent Anteil, also nur 50 Millionen, während die übrige Summe wieder an Länder und Gemeinden fällt; nur daß sie dort aus den Wirtschaftsbetrieben herausgezogen und in den Steuerbetrieb überführt worden sind. Der Hinweis, daß doch auch die im Privatbesitz befindlichen Werke Steuern zahlen müssen, und daß es deswegen eine Bevorzugung z. B. der städtischen Werke sei, wenn sie von der Einkommensteuer frei bleiben, zeigt ein völliges Unverständnis mit der Eigenart der kommunalen Betriebe, die durchaus nicht, wie die im Privatbesitz befindlichen Unternehmen, nach den Grundätzen einer reinen Ertragswirtschaft betrieben werden können, da sie zu starken sozialen Rücksichten gezwungen sind, die ihrer Ertragswirtschaft viel engere Grenzen setzen, als den Privatbetrieben. Belastet man die kommunalen Betriebe durch Steuern, so werden diese durch erhöhte Tarife einen Ausgleich erstreben müssen, es tritt also auch wieder nur eine Verschiebung der Lasten und keine materielle Ersparnis ein.

Gänzlich zu verwerfen ist auch der Gedanke, Ausgaben auf Anleihe zu nehmen, die ihrer Natur nach zu den laufenden Ausgaben des Reiches gehören und deswegen aus laufenden Mitteln bestritten werden müssen und nicht aus Anleihen. Wer gegenteilig handelt, verstoßt gegen die primärsten Gebote einer geordneten Finanzwirtschaft.

Es muß also schon bei den Ausgaben des Reiches selbst materiell gespart werden. So lange es möglich ist, die fehlenden vier Prozent des Bedarfs durch Einsparungen zu decken, muß das selbstverständlich geschehen. Und das ist durchaus möglich. Der Haushaltsplan hat es unternommen, den ganzen Reichshaushalt auf Wirtschaftsmöglichkeiten durchzuprüfen, aber es fehlte ihm dabei doch an manchen Stellen die genauere Kenntnis der Struktur des Etats und seiner inneren Zusammenhänge. Die fehlt auch vielen Abgeordneten, wohl aber ist sie vorhanden bei den einzelnen Ministern selbst. Sie sind deswegen die Stelle, die am ehesten erkennen kann, wo sich Ersparnismöglichkeiten ergeben. Naturgemäß hat jedes Ressort zunächst das Bestreben, bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für seine Zwecke so viel zu erreichen, als nur möglich ist, aber deswegen wird eben auch jedes Ressort selbst am besten zu erkennen vermögen, wo eingespart werden kann. Gewiß sind viele Ausgaben zwangsläufig und unberührbar, so z. B. die Gehälter, aber in jedem Ressort gibt es genügend Positionen, wo der Hauptstift angelegt werden kann. Der Reichstag sollte deswegen den sehr einfachen Weg beschreiten, den Haushaltsplan nach der Durchprüfung zu genehmigen und den dann noch verbleibenden Fehlbetrag dadurch zu beseitigen, daß er durch Gesetz die einzelnen Ressorts verpflichtet, im Laufe des Haushaltsjahres nach eigenem Ermessen von der Gesamtsumme ihres Ressorts vier Prozent einzusparen. Dann wird von allen Ressorts kommen, das

Brandstiftung auf der „Europa“?

Der Riesendampfer „Europa“ stand gestern um 4 Uhr nachmittags noch immer in Flammen. Erst am späten Nachmittag war das Feuer, das über 14 Stunden gewütet hat, bis auf einige geringfügige Glühnester gelöscht.

Eingehende Feststellungen durch Ingenieure der Werft und der Reederei haben gezeigt, daß die Schäden ersreulicherweise doch wesentlich geringeren Umfang haben, als ursprünglich angenommen werden mußte. Außer den Kessel- und den Maschinenanlagen und dem gesamten Hinterschiff mit allen Einrichtungen sind auch das Unterschiff und die unteren Decks fast in der ganzen Länge sowie das Vorderdeck vom Feuer verschont geblieben.

Die Kammerranlagen des Schiffes waren im Rohbau aufgestellt; von den Saloneinrichtungen, ebenso von der eigentlichen Kammereinrichtung war noch nichts an Bord. Die Kammerräume haben im Mittelschiff an den Seiten Feuer gefangen und sind mit allen schon verlegten Rohr- und Kabelleitungen zerstört. Hierdurch sind auch die Eisenkonstruktionen der Aufbauten des Schiffes in Mitleidenschaft gezogen worden.

Durch die bei der Bekämpfung des Feuers angewendeten Wassermengen hat sich der Tiefgang des Schiffes so verlagert, daß es nunmehr auf Grund liegt. Eine Weiterfahrt für das Schiff besteht nicht.

Außerlich bietet das Schiff jetzt den Anblick eines Wracks. Ein Teil des Oberdecks zwischen den beiden Schornsteinen ist in sich zusammengefallen. Die Plattengänge der Außenhaut sind durch die Blut ausgebeult, und zwar derart, daß teilweise die Verklebung gerissen ist. An vielen Stellen sind die Verklebungen des Schiffsrumpfes unter der Einwirkung der Blut auseinandergebrochen.

Mehrere Feuerwehreinheiten sind im Laufe der Vorkarbeiten an Rauchvergiftung erkrankt. Dagegen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, Arbeiter nicht verletzt worden.

Ueber die Entstehungsgeschichte des Brandes

Wird noch bekannt, daß nach übereinstimmenden Berichten das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gekommen ist, so daß Kurzschluß als Brandursache wohl schwerlich in Frage kommt. Man war mit den letzten Arbeiten in den Maschinenräumen und mit den ersten Einbauten für die innere Ausstattung der Wohn- und Gesellschaftsräume beschäftigt, Arbeiten, die größtenteils des Nachts ruhen, während tagsüber 16 Stunden, d. h. in zwei Schichten gearbeitet wird. Um 1 Uhr früh haben die Bordwache und der an Bord postierte Feuerwehmann der Werftfeuerwehr nach ihrer eigenen Aussage noch den vorgeschriebenen Rundgang durch das Schiff gemacht und nicht die Spur eines Brandes oder Brandgeruches entdeckt. Kurz vor 2 Uhr früh zeigten sich mittschiffs plötzlich die ersten Flammen.

Die „Europa“ war durch die Werft bei fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften versichert. An der

Reiseversicherung sind auch ausländische Gesellschaften beteiligt.

Mit den Aufräumungsarbeiten

Ist unverzüglich begonnen worden. Die Feuerwehre ist bis auf einen Zug, der mit der Werkfeuerwehr von Blohm u. Voß eine Brandwache bildet, abgerückt.

Nach einer Mitteilung der Direktion der Werft von Blohm u. Voß wird sich eine zumindest vorübergehende Einstellung des Baubetriebes nicht vermeiden lassen. Die 3000 Arbeiter, die bis vorgestern auf dem Schiff beschäftigt waren, mußten gestern früh einwillen nach Hause geschickt werden.

Reichsminister Dr. Schädel zum Brand auf der „Europa“

Reichsminister Dr. Schädel hat in seiner Eigenschaft als Reichsverkehrsminister dem Norddeutschen Lloyd folgende Mitteilung gesandt: „Erfahre mit größter Teilnahme vom Brand der „Europa“, die bestimmt war, binnen wenigen Monaten als das schönste und schnellste deutsche Schiff seine Jungfernfahrt über den Ozean zurückzulegen und auf das mit der Reederei und ihrem wagemutigen Leiter die deutsche Schifffahrt und das ganze deutsche Volk so große Hoffnungen gesetzt hatte. Möge es dem Norddeutschen Lloyd gelingen, dem Schwester Schiff „Bremen“ bald eine neue „Europa“ an die Seite zu stellen.“

Auch Staatssekretär Gutbrod hat dem Generaldirektor Stimming drähtlich sein Beileid ausgesprochen.

Die „Europa“ mit 44 Millionen versichert

Wie der „Volksanzeiger“ mitteilt, ist die Europa schon für die Zeit des Baues auf dem Wege der Transportversicherung u. a. auch gegen Feuer- und Explosionsgefahr versichert worden. Die Versicherung läuft unter Führung deutscher Gesellschaften hauptsächlich in Deutschland und zum Teil in England. Fast alle deutschen Transportversicherungsgesellschaften sind beteiligt. Die Gesamtversicherungssumme beträgt zurzeit 44 Millionen Mark.

Nach dem Brand der „Europa“

Wie verlautet, soll bereits in der nächsten Woche mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden, die voraussichtlich vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen dürften. Ueber die Ursache des Brandes herrscht noch wie vor völlige Ungewißheit, und ob es bei der Eigenart der Brandstätte möglich sein wird, sie überhaupt zu ermitteln, steht dahin. Die polizeilichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Schaden, der gestern bis zu 40 Millionen RM geschätzt wurde, wird jetzt mit etwa 50 bis 25 Millionen angenommen, da, wie gemeldet, die wertvollen Kessel- und Maschinenanlagen vom Feuer verschont geblieben sind und die Einrichtungsgegenstände für die Kabinen und die Gesellschaftsräume sich noch nicht an Bord befanden. Als besonderer Glücksstand wird bezeichnet, daß 50 Tonnen Del, die in einem Tank im Hinterschiff gelagert waren, nicht explodiert sind.

Auf der Rückfahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach dem Ueberfliegen der Stadt Athen nicht die Richtung nach Konstantinopel eingeschlagen, wie ursprünglich vermutet wurde, sondern fliegt in Richtung auf das Adriatische Meer. Um 7 Uhr morgens wurde die Insel Skiros im Ägäischen Meer an der griechischen Ostküste passiert.

Drei Jahre Gefängnis für Spionage

Der vierte Straffenat des Reichsgerichts verurteilte gestern den 21 Jahre alten Schmied und früheren Reichswehrsoldaten Franz Boos aus Eberbach in Baden wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Boos, der wegen schweren Kameradenbetrugs, Fahnenflucht und Widerstandes zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und aus der Reichswehr entlassen war, hatte, um sich zu „rächen“, Verbindung mit belgischen und französischen Spionageagenten gesucht, die ihm die Mittel gaben, in seine frühere Garnison Meiningen zurückzulehren, um sich geheim zu haltende Papiere zu verschaffen. In diesem Zwecke machte er sich an frühere Kameraden heran. Nachdem ihm sein Vorhaben einmal gescheitert war, wurde ihm bei einem zweiten Versuch zum Scheitern Material gegeben. Als er zurückreisen wollte, wurde er aus dem Zug heraus gerissen. In Bonn verhaftet.

Der Graf Zeppelin über Palästina.

Neuter meldet: Der „Graf Zeppelin“ war schon seit den frühen Morgenstunden in Palästina erwartet worden. Er erschien um 3.15 Uhr nachmittags über Gaza und erreichte Jaffa um 6.18 Uhr nachmittags. Als das Luftschiff über Telaviv kreiste, streute es Konfetti über die Bevölkerung aus, die sich dort aus allen Teilen des Landes eingefunden hatte, um die Kuriositäten zu begsehen. Um 8.20 Uhr war das Luftschiff über Ramlah, wo die offiziellen Postfächer abgeworfen wurden, und kurz nach 7 Uhr abends wurde es von Norden her kommend in Jerusalem gesichtet. Das Zeppelinluftschiff bog nach Südwesten und dann nach Westen ab und steuerte hierauf von Südwesten her über die Stadt. Vom Haus des Bezirksverwalters wurden Begrüßungsbotschaften ausgesandt, auf die der Zeppelin antwortete. Hierauf kehrte er in südöstlicher Richtung weiter.

wurden ihm mildernde Umstände zugestanden, so daß er mit einer Gefängnisstrafe davonkam.

Abschluß der Trauerfeierlichkeiten für Marschall Joch

Nach einer Rede von Vincenz vor dem Invalidentom begann der Vorbeimarsch der Truppen und Frontkämpferverbände sowie der übrigen Abordnungen. Dieser Vorbeimarsch dauerte bis 2 Uhr. Wie Joch meldet, wurde er sodann abgebrochen, da verschiedene alliierte Generale wegen ihres hohen Alters Müdigkeit zeigten. Der Sarg mit der Leiche des Marschalls wurde alsdann im Invalidentom provisorisch beigesetzt, da die Krypta, die ihn aufnehmen soll, erst eingetribelt werden muß.

Die Anklageschrift gegen Stinnes junior fertiggestellt

Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem der Untersuchungsrichter seine Feststellungen abgeschlossen hatte, die Anklageschrift gegen Stinnes junior und acht Mitbeschuldigte fertiggestellt. Sie lautet im wesentlichen auf Betrug oder Beihilfe und Betrugsversuch. Eine Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens wird jedoch voraussichtlich erst Ende April oder Anfang Mai getroffen werden können.

Jungdo und Front 1929 Eine Entschleierung des Ordens.

Das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, das am Sonntag und Montag in Berlin tagte, befaßte sich mit der innenpolitischen Lage und im Zusammenhang damit insbesondere mit der vom Jungdeutschen Orden eingeleiteten „volksnationalen Aktion“. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschleierung, in der es unter anderem heißt:

„Das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens gibt der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck, daß nunmehr der volle Einsatz der gesamten jungdeutschen Bewegung zur nationalen politischen Neugestaltung Deutschlands unabwendbare Pflicht geworden ist. Weltplutokratie einerseits, Bolschewismus andererseits erfordern die Abwehr durch die Einheitsfront der Nation. Die Bildung einer Front, die den freien, unabhängigen Volkstaat auf dem Boden christlicher und sozialer Kultur aufbauend erstrebt, darf nicht mehr scheitern an gefühlsmäßigen Gegensätzen in der Frage der Nation, die eine Gefahr für den sozialen Volkstaat sowohl in marxistischer Klassenstruktur, plutokratischen Machtbestrebungen und sozialreaktionären Klassenbestrebungen als auch in der Verneinung eines gesunden Volkswillens durch völkerverfälschenden Pazifismus sehen, müssen den Weg zueinander finden. Sie werden sich finden in der Aufgabe, die bankrotte Parteiwirtschaft durch eine organische Volksvertretung abzulösen. Der Staat ist die lebendige Organisation der Nation. Er darf nicht weiterhin Beweise der Interessenlosigkeit sein. Dem Jungdeutschen Orden fällt auf Grund seiner jahrhundertjährigen Arbeit für die Brüderlichkeit und Volksgemeinschaft die Aufgabe zu, Vortrupp für eine neue Front zu sein.“

Schließlich ermächtigt das Hochkapitel den Hochmeister des Ordens, „in Zusammenarbeit mit Menschen solcher Bestimmung und ohne Rücksichtnahme auf heutige parteipolitische Gegensätze die Kraft des Jungdeutschen Ordens für die Front der Nation gegen die Wühler an der Nation abzugeben.“

Die Entschleierung des Ordens dient, wenn dies auch nicht klar gesagt wird, hauptsächlich der Unterfütterung der „Front 1929“, von deren Hauptfiguren bekanntlich Kochus von Rheinbaben, Sohn des verstorbenen ehemaligen preussischen Finanzministers, und entschiedener Anhänger und Biograph Stresemanns, ist. Auf Grund der ihm durch das Hochkapitel erteilten Ermächtigung wird Krahn zweifellos in den nächsten Wochen eine erhöhte politische Aktivität und dabei insbesondere offizielle Fühlung mit der „Front 1929“ aufnehmen.

Vor dem Abschluß der Untersuchung gegen die russischen Dokumenten-Fälscher

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, steht die Untersuchung in der russischen Dokumentenfälscherlegenheit jetzt unmittelbar vor dem Abschluß, da auch die Vernehmungen und Nachforschungen bezüglich des russischen Journalisten Gumanzki, der als Einziger bisher nicht dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden ist, nunmehr in den nächsten Tagen beendet sein werden. Während Rohmann, der übrige der Sohn des von den Bolschewisten erschossenen zaristischen Polizeipräsidenten von Riga ist, nur Diebstahl zur Last gelegt wird, da er sich in der Nachrichtenagentur Sievert einige Dokumente angeeignet hat, wird gegen Gumanzki ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet werden. Es hat sich herausgestellt, daß der von Gumanzki geleitete Nachrichtendienst nur zum Schein journalistischen Zwecken gedient hat und in Wirklichkeit die Zentrale eines ausgedehnten Spionagenetzes war, das in allen europäischen Hauptstädten Zweigstellen unterhält. Das gegen Orloff und Pawlowski akkumulierte Summarat vorliegende Material ist bereits der Staatsanwaltschaft zugegangen und wird von ihr eingehend geprüft.

Baldwin über das Romanianprojekt

Im englischen Unterhaus erklärte Baldwin, daß die Regierung beschließen habe, die wirtschaftliche Seite des Romanianprojektes einer Prüfung unterziehen zu lassen. Die militärische und politische Seite werde nicht geprüft werden, ehe nicht der Bericht über die wirtschaftliche Untersuchung vorliegt.

Demokratischer Kulturausschuß über Kontrakt und Lehrerbildung

Nach einem Bericht des Demokratischen Zeitungsdienstes hielt der Kulturausschuß der Deutschen Demokratischen Partei am 26. März eine Sitzung ab. Mit Bezug auf das Kontrakt wurden in der Aussprache die Gründe gewürdigt, die auf der einen Seite Vereinbarungen mit der katholischen Kirche notwendig machen; es sind vor allem die Sicherung des deutschen Kulturbesitzes bei der Belegung der hohen kirchlichen Ämter und die Sicherung der Mitwirkung des Staates. Auf der anderen Seite hielt der Kulturausschuß an dem Grundgedanken des Hamburger Parteitages fest, daß die Form des Kontraktes im Sinne eines die Staatshoheit in diesen Fragen außer Kraft setzenden völkerrechtlichen Vertrages zu vermeiden sei. Dann verhandelte der Kulturausschuß über die „pädagogischen Akademien“. Der Beschluß zu diesem Punkte lautete u. a.: „Der Kulturausschuß der D.D.P. bedauert, daß die Entwicklung der pädagogischen Akademien den konfessionellen Charakter der Lehrerbildung immer stärker ausgeprägt hat und dadurch im Widerspruch zur Reichsverfassung die konfessionelle Aufteilung der Schulen innerlich vorbereitet wird. Der Kulturausschuß fordert die Landtagsfraktion auf, mit größtem Nachdruck sich für die Durchsetzung des hochschulmäßigen und damit des simultanen Charakters der Lehrerbildung einzusetzen“

Rußlands Religionsfreiheit

Wie der Rigaer Korrespondent der „Times“ meldet, hat soeben Frau Krupnjak, die Witwe Lenins, einen neuen Appell zur Verstärkung der antireligiösen Propaganda veröffentlicht. Die „Zemlja“ teilen dazu mit, daß Vorbereitungen für eine groß angelegte „Anti-Gott-Kampagne“ für die Ostertage und speziell für den Ostertag getroffen werden, wobei sämtliche Theater, Kinos und Vereinigungen besondere antireligiöse Veranstaltungen abhalten werden, um die Volksmassen von der Teilnahme an dem mitternächtlichen Ostergottesdienst der orthodoxen Kirche fern zu halten. Ungefähr eine halbe Million Kommunisten sind für diese Kampagne gewonnen und außerdem ist eine Bewegung für die Säuberung der Privathäuser von religiösem Überflus, sowie ein Wettbewerb mit hohen Preisen für den besten „anti-religiösen“ Quatschmanus eingeleitet worden.

Schiedspruch für die Metallindustrie von Aöln und Umgebung

Wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, hat der Schlichtungsausschuß für die Metallindustrie von Aöln und Umgebung einen Schiedspruch gefällt, durch den die Löhne der Arbeiter über 21 Jahre um 3 Pfg. in allen Gruppen erhöht werden. Der neue Lohnsatz soll vom 1. Mai 1929 ab gelten, während das bisher geltende Arbeitszeitabkommen vom 1. April 1928 ab wieder in Kraft gesetzt wird. Beide Abkommen sollen erstmals am 31. Oktober 1930 kündbar sein. Die Erklärungsfrist läuft bis 30. März.

Aus Stadt und Land

Aue, 27. März 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Teils wolkig, teils heiter; bei wenig veränderten Temperaturen nordwestliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Im Südwesten zeitweise neblig, sonst heiter; am Tage mäßig warm; im Nordosten wolkig; streifenweise Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Das 4. Sinfoniekonzert der Stadtkapelle.

Den Besuchern des am kommenden Karfreitag im Bürgergarten stattfindenden 4. Sinfoniekonzertes dürfte eine Analyse der aufzuführenden Werke nicht unwillkommen sein. Dem Ernst des Tages entsprechend, beginnt das Konzert mit Richard Wagners Parsifal-Vorspiel, einem Werk, das uns sowohl durch die Einfachheit im Aufbau wie durch die schlichte Fassung seiner Motive ganz in die Atmosphäre uralten Ernstes und frommen Glaubens, die an der Tafelrunde der Graalritter herrscht, versetzt. Das Gralsmotiv, das leuchtende Motiv der Jugend und das zuversichtliche Glaubensmotiv werden abgelöst durch einen dumpfen Paukenschlag, der sich wie ein Vorhang herniederstürzt, in schmerzvollen Varianten wiederholen sich dann die Motive.

Griggs A-Moll-Konzert für Klavier mit Orchester — „dem schönsten seit Schumann“, schreibt Niemann in seinem Buch „Die Kunst Standardens“ — folgt in der Vortragsfolge. Ein Paukenschlag, ein in zuckenden Rhythmen hinabstürzender Lauf im Klavier — so beginnt der erste Satz. Zwei mariane Themen, dann wie ein Quäken neudender Kohle, flimmernder Jerschler, eine interessante Zweisprache zwischen Oboe und Klavier, so zieht der ganze Satz — unterbrochen durch eine brillante geschriebene, mit allen Fasern im Klavierjahr wurgelnde Kadenz — in buntem Wechsel vorüber. Der zweite Satz beginnt mit einer längeren Orchesterleitung; das Klavier streut dann wunderbare Brocken dazwischen, die wie Harfengeigen und Vogelgezwitscher klingen, und nimmt endlich das Thema des Vorspiels selbst auf, es in großer Steigerung rasch zu Ende führend. Im letzten Satz aber regt sich die Langsam des nordischen Volkes und steigert sich bis zur wilden Ausgelassenheit, einmal unterbrochen durch eine allem Erdendasein entrückte, wunderbare Melodie.

Die Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Anton Dvorak gibt in vier Sätzen die Empfindungen wieder, die der Komponist „im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ in sich aufnahm. Dvorak war bekanntlich in den Jahren 1892 bis 1895 Direktor des National-Konservatoriums in Neupark; die Sinfonie dürfte um die damalige Zeit entstanden sein, was zur Beurteilung des Wertes nicht unbedeutend ist. Nach einer wirksamen Einleitung beginnt der erste Satz im Allegro molto mit einem Motiv, das in seinem scharf synthetisierten Rhythmus typisch amerikanisch zu nennen ist. Dieses Motiv erscheint zum Teil auch in allen andern Sätzen wieder. Der zweite Satz versteht uns durch eine vom Englischen Horn vortragene festliche Melodie in die Gesänge des sorglos-schönen Lebens der amerikanischen Reges. Ebenso bringt der dritte Satz das bunte Gemisch der verschiedenen Völkerschaften Amerikas in scharfen Rhythmen lebhaft zum Ausdruck. Der letzte glanzvolle Satz sprudelt nur so von Lebensfreude und Vorwärtsdrängen, während im Unterton das „Janee doobie“ mitcht. Die Sinfonie als Ganzes ist im Aufbau wie orchestral ein selten glänzender Höhepunkt; sie wird auch in Aue ihre große Wirkung nicht verfehlen.

Keine Einberufung des Landtages

Wie wir erfahren, haben die Landtagspräsidenten bei ihrer gestern nachmittag abgehaltenen Besprechung beschlossen, vorläufig von der Einberufung des Landtages abzusehen.

Der Kraftfahrverkehr

auf der Straße Aue—Herrnsbach—Weierfeld ist ab heute wieder aufgenommen worden.

Lohnverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie

Am 25. März 1929 fanden die Nachverhandlungen über den Lohnschiedspruch für die sächsische Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium statt. Nach neunstündiger Dauer wurden sie ebenfalls ergebnislos abgebrochen. Die Angelegenheit liegt nunmehr zur Entscheidung beim Reichsarbeitsminister.

Der Sommerpielplan des Kurtheaters Ober-Schlema.

Am 19. Mai: Premiere auf der Naturbühne „Wäcken des Fremden“, Oper in 3 Akten; Premiere abends im Kurfaal „Arm wie eine Kirchenmaus“, Lustspiel in 3 Akten. Am 20. Mai: Premiere auf der Naturbühne „Gräfin Mariza“, Operette in 3 Akten; Premiere abends im Kurfaal „Der Patriot“, Drama in 7 Bildern. Am 21. Juni: Premiere auf der Naturbühne „Die Postmeisterin“, Operette in 3 Akten. Am 4. Juni: Premiere im Kurfaal „Projekt der Mary Dugan“, amerikan. Berichtsstück in 3 Akten. Am 11. Juni: Premiere im Kurfaal „Die tolle Komtesse“, Operette in 3 Akten. Am 16. Juni: Premiere abends im Kurfaal „Der bunte Punkt“, Lustspiel in 3 Akten. Am 23. Juni: Premiere auf der Naturbühne „Die Frau ohne Ruh“, Operette in 3 Akten. Am 25. Juni: Premiere im Kurfaal „Seimat“, Schauspiel in 3 Akten; Gedächtnisfeier für Sadernmann. Am 30. Juni: Premiere auf der Naturbühne „Der letzte Walzer“, Operette in 3 Akten. Am 7. Juli: Premiere auf der Naturbühne „Das Russkantenmädchen“, Operette in 3 Akten. Am 9. Juli: Premiere „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“, Schauspiel in 3 Akten (Gastspiel). Am 14. Juli: Premiere auf der Naturbühne „Der Günstling der Jarin“, Operette in 3 Akten. Am 14. Juli: Premiere abends im Kurfaal „Lampenfieber“, Schauspiel in 3 Akten (Gastspiel des Alberttheaters, Dresden). Am 21. Juli: Premiere auf der Naturbühne „Nachen im Frad“, von Jue Beder, Operette in 3 Akten. Am 28. Juli: Premiere auf der Naturbühne „Jedermann“, Spiel in 8 Bildern. Am 4. August: Premiere auf der Naturbühne „Der liebe Augustin“, Operette in 3 Akten. Am 9. August: Premiere abends im Kurfaal „Das glühende Eisen“, Spiel in 3 Akten von J. Wolf. Philipp, Dir. des Alberttheaters, Dresden. Am 13. August: Premiere im Kurfaal „Wer weint um Judenad“, Schauspiel in 3 Akten (Gastspiel des Alberttheaters, Dresden). Am 18. August: Premiere auf der Naturbühne „Die goldne Meisterin“, Operette in 3 Akten. Am 26. August: Premiere auf der Naturbühne „Die Frühlingssche“, Operette in 3 Akten. Am 25. August: Premiere abends im Kurfaal „Die spanische Fliege“, Schwanz in 3 Akten. Am 1. September: Premiere auf der Naturbühne „Madame Butterfly“, Oper in 3 Akten.

Neu engagierte Mitglieder des Kurtheaters Ober-Schlema.

Michael v. Villacz, Kapellmeister, Operentheater Wien. Erich Flügge, Opern- und Operettensänger, Neues Operettentheater Wiesbaden. Georg Steinmeyer, Operettensänger, Charakterrollen, Stadttheater Bayreuth. Arthur G. Orgi, Regisseur, Komiker, Reichshallentheater Aöln. Walter Halben, jugendl. Liebhaber, Komödie Dresden. Hans Kiehl, 1. Chorgespieler, Alberttheater Dresden. Hans Schwarz, Chorgespieler, Gastspielturnee Hermine Körner. Johannes Tschorn, Chorgespieler, Centraltheater Magdeburg. Arthur Benschel, Bühnenbildner, Dresden. Rudolf Jingerloch, Gewandmeister und Garderobier, Stadttheater Bayreuth. Ely Santen, Opern- und Operettensängerin, Neues Operettentheater Hamburg. Anna v. Gassay, Opern- und Operettensängerin, Residenztheater Dresden. Josef v. Malten, Solodame, Schauspielhaus Stuttgart. Elisabeth Reich, Naise, Alberttheater Dresden. Grete Steinmeyer, Anstandsname und Mitterrollen, Stadttheater Bayreuth. Tilly Beder, Chorgespielerin, Deutsches Künstlertheater Berlin. Dagmar v. Ragenfeld, Tänzerin, Stadttheater Klagenfurt. Gertrud Geier, Chorgespielerin, Kurtheater Bad Hilsingen. Marianne Kratte, Gewandmeisterin und Garderobiere, Stadttheater Bayreuth.

Von den alten Mitgliedern sind wieder engagiert:

Britta Gänßel, Georg Reßmer, Georg Böschke und Walter Schuster.

Künstlerische Leitung: Dir. J. de Beder. Kaufmännische Leitung: Kurt Wolff.

Beförderungsbefragungen aus der Staatskasse.

Mit Wirkung vom 1. April 1929 werden die aus der sächsischen Staatskasse zahlbaren Beförderungsbefragungen der Beamten und Beamtenhinterbliebenen für einen großen Teil der Beförderungsberechtigten nunmehr auf ein Bank- oder Girokonto überwiesen. Die Zahlung der Aprilbefragungen ist an sich, da der 1. April auf den Ostermontag fällt, am Osterfestabend (30. März) zu bewirken. Da aber der Bankverkehr am Osterfestabend ruht, ist den Beförderungsberechtigten, denen ihre Befragungen auf ein Konto überwiesen werden, ausnahmsweise Gelegenheit geboten, darüber schon am Donnerstag, dem 28. März, zu verfügen. Beförderungsberechtigte, die sich bisher noch nicht für die Ueberweisung auf ein Bank- oder Girokonto entschlossen haben, können diese Ueberweisung auch jetzt noch beim Hauptbeamten im Finanzministerium beantragen.

und zwar spätestens bis zum 1. Juli für die Zeit ab 1. Oktober 1929.

Abchiedskonzert in Ratsh Kaffeehaus.

Die beliebte Kapelle Gebies gibt morgen, am Donnerstag, abends um 8 Uhr in Ratsh Kaffeehaus ihr Abchiedskonzert. Die Kapelle, die sich Beliebtheit erworben hat, wird ein ausgewähltes Programm darbieten, das jedem Musikfreund einen reichen Genuss bereiten wird. Mit der Kapelle Gebies scheidet nun wieder eine Kapelle von Aus, der die Besucher von Ratsh Kaffeehaus viele schöne und angenehme Stunden verdanken.

Verföngungsprechtage

Das Verföngungsamt Zwickau hält auch im Rechnungsjahr 1929, das ist April 1929 bis März 1930, in derselben Weise wie bisher Verföngungsprechtage ab. Die Sprechstage finden statt:

In Aue im Stadthaus, Eingang Lessingstraße, am 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. August, 19. September, 17. Oktober, 21. November, 19. Dezember 1929 sowie am 16. Januar, 20. Februar, 20. März 1930. Sprechzeit 8.15 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und 2.30 Uhr bis 4.30 Uhr nachmittags. Auskunft im Zimmer Nr. 12. Auf eine ärztliche Untersuchung können bei den Sprechtagen mit Sicherheit nur die Beschädigten rechnen, die vom Verföngungsamt bestellt sind. Wenn jemand an den Sprechtagen untersucht sein will, ist dies mindestens zehn Tage vorher dem Verföngungsamt mitzutellen. Nachricht, ob und zu welcher Zeit Untersuchung stattfinden kann, wird sodann erteilt. Die Auskunftbegehrenden werden gebeten, ihr Erscheinen einige Tage vorher dem Verföngungsamt anzuzeigen, damit die Akten zum Sprechtag mitgebracht werden können.

Fraktosten, Arbeitsverdienstausfall, Auslagen für Verpflegung werden sofort an Ort und Stelle erstattet, wenn Unterlagen zum Vorladungsschreiben dafür erbracht werden.

Jubiläum der sächsischen Kirchenmusiker.

Der Landesverein der Kirchenmusiker Sachsens beging gestern im Gemeindefaal der Kreuzkirche in Dresden die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Vorsitzende, Musikdirektor Jähnig-Silbersdorf, konnte namens des 1300 Mitglieder zählenden Vereins eine ansehnliche Festversammlung begrüßen. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt Geh. Konfistorialrat Dr. Hempel die Festrede. Kantor Polenz-Gemnitz teilte die Ernennung des Musikdirektors Jähnig zum Ehrenmitglied mit und überreichte ihm aus diesem Anlaß ein wertvolles Bild. Am Abend fand in der ev.-luth. Domkirche eine Besper mit Kirchenkonzert statt. Das kirchenmusikalische Institut Leipzig hatte Begrüßungstelegramm gesandt.

Jubiläum.

Am Karfreitag feiert Böttchermeister Karl Erdmann Viehweg, Gens-Papst-Straße 11, sein 50jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Die Gemeindegemeinschaft wird ihm durch Klampnerobermeister Schied eine Glückwunschkarte überreichen.

2. Gruppe der Erzgebirgsvereine.

Am Sonntag, dem 23. März, hielt die 2. Gruppe der Erzgebirgsvereine in Schwarzenberg im Restaurant Boesch eine sehr gut besuchte Gruppenversammlung ab, in der die Tagesordnung für die außerordentliche Hauptversammlung am 6. April in Oederan durchberaten wurde. In einer Beratungrunde führten sechs Schülerinnen der Schwarzenberger Handelshule unter Leitung des Handelschuloberl. Schramm die Uhlingschen volkstümlichen Tänze vor, und Oberlehrer Schramm sang zwei von ihm selbst vertonte Lieder des verstorbenen Kammerrats Hermann-Sauter. Die Tänze sowohl wie die Lieder fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Die einzelnen Zweigvereine werden bemüht sein, mehr wie bisher die Uhlingschen volkstümlichen Tänze zu pflegen, und die Schrammischen Lieder „Ich bleib do huih“ und das Sonnenschein strahlende „Dort'n ihm sei mir drham“ werden bald Gemeingut aller Zweigvereine sein. Bei der Weiterberatung wurden Oberstudienrat Schramm als Vorsitzender, Handelschuloberlehrer Schramm als Schwoegenberg als stellvertretender Vorsitzender und Verwaltungsinpektor Kriebel als Gruppenwegemeister für die nächsten drei Jahre durch Zuruf wiedergewählt.

Konkurs der Stadt Glauchütte

Die Uhrenfabrik Glaschütte hat beim Amtsgericht Dauenstein Konkurs angemeldet. Glaschütte ist seiner mäßigen finanziellen Lage wegen nicht in der Lage, die feinerzeit von der Aufsichtsbörse genehmigte Anleihe von 1 Million RM zu verzinsen und zu tilgen. Die Hauptgläubigerin ist die Gemeinshaftsgesellschaft deutscher Hypothekbanken.

Wäbla. Konzert des Männergesangvereins.

Im vollbesetzten Saale des Deutschen Hauses veranstaltete der hiesige Männergesangverein unter Leitung des Herrn Bietz ein öffentliches Konzert, bestehend aus musikalischen und theatralischen Teil. Die rasche Abwicklung des vielseitigen Programms wurde von den Zuhörern recht angenehm empfunden, die man mit dem Sängerspruch: „Seid gegrüßt, ihr lieben Sangsfreunde“ begrüßte. Der Männerchor ließ erklingen: „Frühlingwanderung“ von Zanger, „Am Waldrand steht ein Tannenbaum“ von Schmälzer, „Das gute Mäntlein“ von Richter und „Heimat“ von Jüngst; das Quartett „Scheiden“ und „In der Fremde“ von Wohlgemut; als Tenorsolo „Die Uhr“ von Lhwe. Viel Beifall erntete Fräulein Bau aus Oerlasgrün (Bez. Schwarzenberg) für ihre vorzüglich vorgebrachten Lieder: „Frühlingslied“ von Umlauf, „O Jugend, wie bist du so schön“ von Wbt, „Es hat die Rose sich beklagt“ und „In dem Dornbusch blüht ein Adlein“ von Franz, „Der Feisig“ und „Warnung“ von Wittich. Als Anerkennung überreichte ihr der Verein einen Blumenstrauß. Instrumentalvorträge (Klavier, Bratsche und Violine) brachten Abwechslung in die Liedfolge. In dem Theaterstück „Rein Land Tirol“ erhielten die Zuschauer in anschaulicher Weise einen Einblick in die Lebensgeschichte der Bevölkerung von Südtirol, die, festhaltend an ihren alten Sitten und Bräuchen, mit Gewalt italienisiert werden soll. Außerordentlich gute Kritik, die dem Verein zur Verfügung stehen, hinterließen durch treffliche Wiedergabe denzupassende Eindrücke.

Zwickau. Scheunenbrand. In Gaupersdorf brannte am Sonntag nachmittag die dem Steinbruchbesitzer Böllig gehörige Scheune mit ihrem leicht brennbaren Inhalt trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wittweiba. Gründung eines Luftfahrvereins. Hier wurde ein Luftfahrverein gebildet. Mit dem Bau einer Segelflugmaschine wurde bereits begonnen. Anfang Mai sollen die ersten Probeflüge stattfinden.

Leipzig. Töblich überfahren. Gestern abend verfuhrte der 64 Jahre alte Schriftsetzer Fritz Boesche in Lindenau auf einen Straßenbahnwagen am Augustusplatz aufzuspringen. Er rutschte ab, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Leipzig. Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Gestern mittag stießen am Palmengarten am Eingang zum Albertpark in Leipzig ein Primatauto und ein Straßenbahnzug zusammen. Das Auto wurde zur Seite und gegen einen zweiten Straßenbahnzug geschleudert. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, der Straßenbahnwagen erlitt Beschädigungen des Vorderperrons. Der Fahrer des Automobils wurde aus dem Kraftwagen herausgeschleudert, trug jedoch keine Verletzungen davon. Fahrgäste und andere Personen kamen nicht zu Schaden.

Freital. Ausschlässe aus der SPD. Die beiden Freitaler Stadtverordneten Nagel und Schneider wurden von der Bezirksvorstandssitzung der SPD am Sonntag wegen Beteiligung an Fraktionsstimmungen der Brandlergruppe aus der SPD ausgeschlossen. — Der Bürgermeister von Bernsdorf in Freital, Heddenhauer, der in Erzgebirge besonders als Führer der Genossenschaftsbewegung hervortrat, wurde aus der SPD ausgeschlossen.

Dresden. Gestörte Pazifistenversammlung. In einer von der Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft einberufenen Versammlung sprach gestern abend im Künstlerhaus der bekannte Pazifistführer Prof. Lütke über aktuelle Probleme der Außerpolitik. Seine Rede wurde von Anfang an durch lebhafteste Zwischenrufe gestört. Nachdem die Polizei einige Ruhestörer entfernt hatte, konnte der Vortragende seine Ausführungen beenden. Die angekündigte freie Aussprache fand jedoch nicht statt. Die Versammlung endete unter lebhaftem Tumult und ärmlichen Protestrufen, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten, sodas die Polizeibeamten schließlich mit dem Gummiknüppel den Saal räumen mußten. Einige Personen wurden festgenommen.

Dresden. Glücklich verlaufener Bauunfall. Gestern nachmittag gegen 12 Uhr stürzte an der Ecke Große Bräutigasse und Schloßstraße auf einem Abbruchgelände eine Wand ein, wodurch zwei Arbeiter verstimmt wurden. Sie konnten von ihren Kameraden sofort an ihrer Lage befreit werden, und haben, wie sich glücklicherweise herausstellte, nur ganz leichte Verletzungen davongetragen. Da sich der Unglücksfall an einer der belebtesten Straßen Dresdens ereignete, bildete sich sofort eine riesige Menschenmenge, die von der Polizei zerstreut wurde, ohne das es zu Zwischenfällen kam.

Dresden. Falschmängerbände ausgehoben. Heute vormittag schritten Kriminalbeamte gleichzeitig in mehreren Stadtteilen gegen eine Falschmängervereinigung ein. Es wurden bisher zehn Personen festgenommen. Die Verdächtigen sind seit Wochen Tag und Nacht beobachtet worden. Bei den heute vorgenommenen Durchsuchungen wurde bereits Material vorgefunden, das auf auswärtige Verbindungen der Falschmänger hindeutet.

Garra. Tot aufgefunden. In der Nähe des Totenselens wurde der 22 Jahre alte Bauer Albert Karr aus Garra tot aufgefunden. Es wurden mehrere Verletzungen an ihm festgestellt, so ein Rippenbruch, Beschädigungen der Lunge und eine große Schlagwunde am Kopf in der Schlafengegend. Eine Gerichtskommission hat die Obduktion der Leiche angeordnet. Man vermutet einen Mord.

Frühling im Reich der frau

Von Thomas Lindner.

Die Tage werden zusehends länger. Der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis hat begonnen, Ostern naht heran. Doch die Hausfrau sieht die Vorfrühlingssonne mit der der Jugend eigenen Mitleidlosigkeit gewisse Schäden entfallen, die das Dunkel des Winters bisher gnädig verhüllte: Von Kohlenstaub geschwärzte Decken, vernachlässigte Wände, Gebrauchspuren an den Möbeln, Gardinen und Teppichen. „Wenn nur der große Hausputz erst vorbei wäre!“ seufzt sie. Denn gepußt muß werden. Man würde ebenso ungern den ersten Frühling in einer unangenehmsten Wohnung erwarten, wie man sich etwa in ein ungemachtes Bett zur Ruhe legte oder des Sonntags in einer schmutzigen Küchenhülle umherlief. Wenn nur Geld genug da wäre, das man alles herrichten lassen könnte! Wie gerne würde man beispielsweise das Wohnzimmer herabgezogen, als er sich im Zimmer umlag. Und ist es nicht — ganz abgesehen von dem unbedingt Notwendigen — wohlfeil, einmal wieder andere Farben an sich zu setzen, als die altgewohnten? Wir denken uns das Heim gerne als den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Aber es ist heute in stärkerem Maße dem Wechsel unterworfen als früher. Der Wandel der Mode macht sich auch hier häufiger bemerkbar. Zwar sind trotz der gesteigerten Ansprüche weniger Menschen in der Lage, sich mehrmals im Leben neue Möbel anzuschaffen, so sehr sie auch oft den Anblick der alten, wohl gar einer überwundenen Geschmadsperiode entstammenden, satt haben; doch bieten die umschwebenden Wände, bieten Bezüge und Vorhänge Gelegenheit, die Räume weitgehend zu modernisieren, frische Farben in das Grau des Alltags zu mischen. Oft gibt schon ein einziges neues Kissen dem ganzen Raum ein anderes Gesicht, noch mehr eine der feingekämmten modernen Tapeten, die am besten passend zu Vorhängen und Bezügen gewählt werden. Ein Raum, in dem diese drei Dinge und die Teppiche zusammen passen, wird auch mit einfachem Mobiliar gut wirken. Ein Umstellen der Möbel und Umhängen der Bilder — die heute sparamer, wenigstens aber geschickter verwendet werden: als früher — kann bei solchen Erneuerungen gleichfalls vorgenommen werden. Aber nicht nur Wohn- und Schlafräume sollten sich der Aufmerksamkeit der Hausfrau erfreuen dürfen. Auch der Korridor ist ein dankbares Objekt; ihn sieht der Gast zuerst und zuletzt, er trägt also wesentlich zu dem von der besuchten Wohnung gewonnenen Eindruck bei. Besonders in den neuesten Kleinwohnungen ist der Gang meist knapp bemessen und dadurch um so stärkerer Abnutzung durch Anstreifen ausgesetzt; er sollte deshalb immer tapetiert sein, am besten mit einer abwashbaren Tapete. Welche und gelbliche Töne sind hier zur Aufhellung am besten geeignet. Keinen unangenehm Ballast sich anammeln zu lassen und doch Raffheit und Dede fernzuhalten, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Hausfrau. Das natürliche Gefühl in Geschmadsdingen, das der Frau eigen ist, kommt ihr dabei sehr zuktun und befähigt sie, auch ihren Kindern Vorbild in diesen Dingen zu sein und

ihnen dadurch ein wertvolles Talent mit ins Leben zu geben. So wird das Heim heimlich. Im strengen Winter war es willkommenes Zuflucht vor ungewohnter Kälte. Nun der Frühling naht, so es sich dem neuen Werden in der Natur anpassen: An sonnigen Tagen mögen durch offene Fenster Frühlingsluft und Sonneneinstrahlung dringen; abends — angepöht dem gewonnenen schönen Eindruck — sollen die Zimmer gleichfalls licht, erneuert und freundlich sein. Denn eine schöne Umgebung wirkt wohltuend auf ihre Bewohner und ein trautes Heim bereitet allseitige Freude. Schon W. Engel sagte treffend: „Geduldigkeit in beines Glades Frieden liegt allein der Menschheit großes Los.“

Wichtige Sportnachrichten

Amliche Bekanntmachungen des Gaues Erzgebirge im D.M.S.D.

Einladung zur Gauvorstandssitzung am Freitag, dem 29. März, vorm. 10 Uhr in Aue, Restaurant Wuldenaal

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Frühlingswettbewerb am 9. Mai betr. 3. Wappspiel Westfahlen-Erzgebirge betreffend. 4. Kenntnisnahmen. 5. Sonstiges. Zu Punkt 2 wird für vorm. 10.30 Uhr geladen: je ein Vereinsvertreter von Manns Aue, W. Aue-Gelle und W. Auerhammer.

Die W. Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. **Ader. Georgi.**

TuB-Werbau 1 (Vign) am Karfreitag in Aue.

Für den Karfreitag hat sich der TuB. Aue-Gelle drei Mannschaften vom TuB. Werbau, und zwar die erste (Vign), Reserve- und Alte-Herren-Mannschaft nach dem Platz an der Wasserstraße verpflichtet. Da dem westfälischen Vertreter der 1. Klasse ein guter Ruf vorausgeht, dürfte bei verstärktem Angriff der W. ein lebenswerter Kampf zu erwarten sein. **Vordem spielen:** W. Jgd. — Viktoria Jgd., Anstoß 12 Uhr; W. Jgd. — TuB-Werbau Jgd., Anstoß 11 Uhr; W. Jgd. — TuB-Werbau Alte Herren, Anstoß 2 Uhr. **Hauptspiel** Anstoß 14 Uhr. — Morgen abend Reserve und 2. Mannschaft sowie Jgd. im Vereinsheim Sitzung betr. Karfreitagsspiele, ebenso Alte Herren daselbst, betr. TuB-Werbau. — Am Karfreitag nach dem Hauptspiel treffen sich Amliche Mannschaften zwecks Aufstellung für Ostern im Vereinsheim.

Turnverein Auerhammer.

Am Karfreitag, dem 29. März 1929, findet in Auerhammer folgendes Spiel statt: Auerhammer 1 (Handballmannschaft) gegen Turnerschaft 1 W. Aue. Anfang nachm. 13 Uhr auf dem W. Platz. Ein sehr interessantes Spiel ist zu erwarten, den Sieg wird sich wohl Turnerschaft Aue nicht nehmen lassen. — Am Donnerstag, dem 28. März 1929, Mannschaftssitzung im Gasthof Auerhammer bestimmt 10 Uhr.

Englische Fußballer in Zwickau

W. Zwickau hat am Karfreitag die englische Fußballmannschaft Wanderers London als Gegner. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachm. auf dem Sportplatz an der Glauchauer Straße (Straßenbahnlinie 2 und 4).

Geschäftliche Mitteilungen.

Zwingerlotterie. „Der Zwinger ist der Stolz Dresdens. Man hat ihn als Ausdruck einer Zeit leichtfertiger Prachtelie kennzeichnen wollen. Man hat ohne Verständnis all den Schmuck betrachtet, den Meisterhände über ihn austreten. Noch wird er dem denkenden Besucher Gelegenheit geben, gründlich nachzuprüfen, was der Schmutz befragen will, all die geheimen Beziehungen aufzudecken, die ihn hervorriefen.“ So schreibt Cornelius Gurkitt in dem Führer über den Zwinger, dessen Wiederherstellungsarbeiten in vollem Gange sind. Die Zwingerlotterie soll die weiteren Mittel für diese umfangreichen Erneuerungsarbeiten bringen und man hofft, das dies auch diesmal wieder der Fall sein wird. Die sächsische Bevölkerung wird gebeten, ihr Scherlein zur Erhaltung des Zwingers durch Kauf von Zwingerlosen zu geben. Die Lose sind zu 1 Mark bei allen Kollektoren zu beziehen. Die Ziehung findet bestimmt am 6. und 8. April statt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Amliche Anzeigen

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

1. Am 20. März 1929 auf Blatt 500, die Firma **Deutsche Bank, Zweigstelle Aue (Erzgeb.) in Aue** betr.: Der Umtausch der Aktien zu 60 RM in Aktien zu 100 RM und 1000 RM ist durchgeführt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. April 1928 ist der Gesellschaftsvertrag in § 4 Abs. 1 (Einteilung des Grundkapitals) und § 23 Abs. 1 (Aktienstimmrecht) geändert. Der Kommerzienrat **Von Wittington-Herrmann** in Berlin ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

2. Am 25. März 1929 auf Blatt 651, die Firma **Neue Sächsische Erzgebirgsbau-Aktiengesellschaft in Aue** betr.: Die Firma lautet nach Beschluß der Generalversammlung vom 16. März 1929 künftig: **Sächsisch-Böhmische Erzgebirgsbau-Aktiengesellschaft von 1922**. Der Gesellschaftsvertrag vom 22. September 1922 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. März 1929 laut Protokolls vom gleichen Tage in den §§ 1, 14, 25 und 28 abgeändert worden. **Amtsgericht Aue, den 26. März 1929.**

Auf Blatt 50 des Handelsregisters ist am 20. März 1929 der Besold **West-erzgebirgischer Radfahrverein** mit dem Sitz in Aue eingetragen worden. **Amtsgericht Aue, den 26. März 1929.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **H. Bielefeld**, für den Anzeigenteil: **Carl Schieb**. — Druck und Verlag: **Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue.**

Jetzt gibt es Pixawon

die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo

für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

Die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

melbet, hat neuen Wapp veröffentlicht. Morgen für eine Stertage und wobei Kamantrelig. In den ersten von der Million und außerdem mit hohen eingeleitet. Umgebung der Schlich Umgebung der Arbeiter werden. Der während das 1929 ab den erstmalig geistigt lau. ma. „Blöchen im Kurfaal. Am Maria. „Der Paere auf den. Am Dugan. remiee im 16. Juni. Lustspiel in Bühne. Die Premiere schrittsfeier naturbühne Juli: Prem. Operette des unbed. Am stiling der re aderds (Gastspiel berete in e. Jeder- re auf der ten. Am ende Ein- Dir. des im Erz- Premiere erette in hne. Die Premiere 3 Akten. Madame. lema. enttheater r. Neues. Ober- tur G. e. Walter. Hans. Hans. Hedner. Magde. Rudolf. theater längerin. Opern- Hofe. Ebla- Stein. Gaugen. theater theater in und. te. Schie. Annische. le aus gungsge- benen nun- Die der 1. abend re am ligen. wer- schon Ber- die schlof- noch agen.

Apollo-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag (1. Osterfeiertag) den 28. bis 31. März:

Ein großes Elite-Festprogramm!
1. Ein Wiener Großfilm in des Wortes wahrster Bedeutung

G'schichten aus dem Wiener Wald

Ernstes und Heiteres von der schönen blauen Donau.
Ein entzückender Film voll unendlicher Zartheit und Poesie, vom lieben Wienermädel, von süßen Walzerklängen und romantischen Herzensabenteuern im Wiener Wald.

Darsteller-Verzeichnis:
Albert Paullig, Yvette Darnys, Eric Barclay, Fritz Schulz, Robert Garisson, Carla Barthel, Vera Veronina, Siegfried Arno u. a.

2. Ein Film zur Ehrung aller Pflegerwelt!
Der einsame Adler

Ein Heldenlied von Kämpfern in den Lüften. Der Film zeigt in teils humoristischer, teils ernsthafter Weise das wechselvolle Schicksal einer deutschen und einer englischen Kampfstaffel, die wohl Feinde sind, aber sich gegenseitig zu ehren und zu schätzen wissen.
Die Darsteller: Oskar Marlon, Donald Stuart, Barbara Kent.

Die Deulig-Wochenschau. Aktueller Wochenbericht.

Karfreitag u. Ostersonntag für Erwachsene ab 4 Uhr. Sonnabend Beginn 6 Uhr. Letzte Vorstellung 7/9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 4 Uhr Jugendvorstellung mit dem gleichen großen Programm.



Zum bevorstehenden Osterfeste

empfehle ich meiner werthen Kundschaft

lebende Spießforellen, Schelen, Karpfen, frischen Salm Zander, Seezunge, Blühhechte, Steinbutt, Rotzunge, Scholle, Heilbutt, Rohlau, Schellfisch, Lachs, Fischliet, ferner junge 1928er Hasermaistgänse Enten, junge Römmer Tauben, Pollets, Foularden, Brüsseler Boularden, Brats und Suppenhühner, Truthühner, Rochtauben und junge Zidel, bratfertige Hasen, Rehten, Nüden und Blätter.

Eine große Sendung Goldfische ist wieder eingetroffen.
Paul Matthes, Fisch, Wild und Geflügelhandlg., Aue.
Telefon 272.

5 Tage zur Probe



gebe ich ersten Interessenten meine hochwertige Sprechmaschine Marke Alauda mit natürlicher Tonwiedergabe. Schon von RM 85.— an RM 10.— Monatsraten. Die billige Marktware führe ich nicht. Schallplatten in jeder Preislage. Katalog umsonst.

Werdauer Harmoniumfabrik
Max Horn, Abt. Sprechmaschinenbau, Werdau-Sa.

Matulatur abt ab Auer Tageblatt.



Ostern 1929

Ein freudiges Ereignis

ist in jeder Familie eine Verlobung oder eine Hochzeit.

Geben Sie Ihre Anzeige rechtzeitig im „Auer Tageblatt“ bekannt.

Das müssen Sie wissen

daß das Beste immer gut genug für Ihre Wäsche ist. Keine ätzenden und scharfen Waschmittel verwenden, denn diese schaden Ihrer Wäsche. Nur reine Seife mit hohem Fettgehalt löst den Schmutz. Verwenden Sie deshalb bei Ihrer Wäsche

nur Rumbo-Seife.

Ihr reicher Schaum und frischer Duft hat schon Tausende von Hausfrauen bezaubert, denn nichts macht die Wäsche so blütenweiß und frisch wie die Rumbo-Seife. Ein Versuch wird lohnen. Auch finden Sie auf jeder Markenpackung eine wertvolle Sparmarke aufgeklebt für nützliche Hausgegenstände.

Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Herstellerin der beliebten Rumbo-Seife, des anerkannt bevorzugten selbsttätigen Waschmittels Rumbo-Überalles und der vorzüglichen Rumbo-Toilettenseifen.

Auf Kredit

Möbel
Polsterwaren
Bekleidung
Federbetten - Steppdecken
Leib-, Bett-, Tisch-Wäsche
Sprechapparate - Kinderwagen

Kleinste Anzahlung!

Niedrigste Raten!

Paul Katz, Aue
Bahnhofstr. 34

7. Zwinger-Geldlotterie

Ziehung bestimmt 6. und 8. April

Gesamtgeldgewinne 160000 Mk.

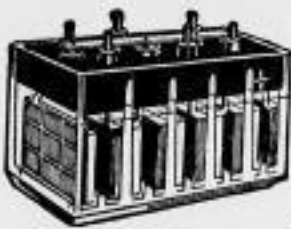
Lose zu 1 Mk. bei allen Kollekteuren.

Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das alibewährte echte Brenneiselhaarwasser von Polapodeter Schaefer, fein parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/4 Liter - 75 RM, 1/2 Liter 1.25 RM. Klein-Vertretung:

E. Runge's Apotheke, am Markt.

Anoden-Block-Akku



10 Volt
jahrelang aufzuladen
Preis 3.50 RM.
Preis freibleibend!
Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen
Alfred Lufcher
Akkumulatoren-Fabrik
Dresden-Strehl.



Technikum-Ingenieur-Schule
Maschinenbau-Elektr.-
Technik-Hochschule
Industrie-Elektronik
Werkmeister-Ausbildung
St.-Kursus-Lehrpläne frei.

Kräftiges ordentliches
Schulmädchen
als
Aufwartung
für sofort gesucht.
Beffingstr. 1, 2 Trepp. links.

Laufjunge
gesucht.
Su erst. im Auer Tageblatt

Dr. Zinssers
Gicht- u. Rheu-
matismus-Tee hat
sich seit 20 Jahren vor-
züglich bewährt. Jeder
2000 Anmerkungen
Paket M. 1.30 u. 2.50
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig 1107.

Eine gut-
gehende Nähmaschine
ist wegen Platzmangel für
60.— RM sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

freundl. Zimmer
im Zentrum der Stadt
zu vermieten.
Su erst. in der Geschäftsst. d. Bl.

Vertreter gesucht!
Grübner & Co.,
Neurode Eule
Holzrollen-Jalousiefabrik
Verdunkelungsanlagen
Markisen, Wirtschaftsartikel.

Zuverl. Person
für dortige Bezirkskassale als
Generalvertreter gesucht.
Hoher dauerhafter Verdienst.
Beruf (Jahrl. kostenlos)
Gehring & Co. 462
Bonrath Rhein.

Statt Karten!

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und den Blumenschmuck beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante

Anna Ronekamp geb. Reinhold

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Reinhold
Familie Ronekamp

Bad Oeynhausen, Aue, Magdeburg, Dresden.

Herzlichen Dank

Allen, die uns zu unserer

Silberhochzeit

und zur Konfirmation unserer Tochter Olga (Muckl) in so reichem Maße mit Glückwünschen, Blumen und schönen Geschenken erfreuten.

J. K. Schäfermeier und Frau
Olga geb. Mothes.

Aue, den 27. März 1929.

Schulmädchen

als Aufwartung sucht
Arthur Zug, Aue, Markt 7.

Landreisender

für den Verkauf
unseres erstklass.
Südhnerfutters
mehls zur Er-
höhung der Eierproduktion an Landwirte gegen Wohn-
gehalt und Feder Landwirt ist Käufer
Provision gesucht. Landwirtschaftliche
Futtermittel-Industrie Leipzig D 30.

Druckfaden aller Art liefert Auer Tageblatt.

Zum Fest

empfehle aus Röstung in eigener modernster
Röstanlage beste Kaffees.

Dietrichs Spezial-Maragoipo	1/4 Pfund	— 85
großbohnlige Mischung	1/4	— 95
Schellenhonig, ganz hell	1/4	— 80
Bienenhonig, gar. rein	Pfundglas	1.25
Erdbeerbutter	Stück	1.25
Molkereibutter	Stück	1.05

Spinat, sandfrei	Kilodose	— 55	— 48
Schnittbohnen		1.10	— 85
Leipz. Allerlei (aus Frischgemüse)			
letzte Sendung zu diesem Preis			

Stangenspargel	Kilodose	— 98
Schnittspargel	Pfunddose	1.30
Apfelmus		1.20
Pflaumen		— 85
Pflaumen, ohne Stein		— 85
Kirschen		1.25
Hawai-Ananas		1.45
Ringäpfel, extra	Pfund	1.—
Aprikosen		1.25
Backpflaumen		— 55
Mischobst		— 65
Mischobst I		— 75

Eine gute Fische Wein
erhöht die Festtagsstimmung wesent-
lich und ist doch nicht teuer!
Weißweine die Flasche von 1.65 an
Rotweine " " " 1.45 an
Süßweine " " " 1.55 an

Infolge großer Abschlüsse kaufen Sie die
notwendige Flasche Likör besonders billig!

Für die Ostertüte und das Eiersuchen finden
Sie besonders preiswert alle möglichen schön en
Erzeugnisse der Schokoladen-
und Zuckerwarenfabriken!

Feinkost! 100 Neueingänge!
Frische Ananas!
Wurstwaren erster Firmen!
Feinfischmarinaden!
Alle Sorten in- und ausländ. Käse!

Beachten Sie bitte bei den Preisen
5 Prozent Rabatt
(mit wenigen Ausnahmen)

Lebensmittel-Dietrich
Aue, Marktgebäuden.

Graf Christian gesteht

Er hat den Vater versehentlich beim Hantieren mit dem Gewehr erschossen

Graf Christian hat gestern ein Geständnis abgelegt und erklärt, daß, als er an dem fraglichen Abend mit dem Gewehr hantierte, ein Schuß losgegangen sei und den Vater getötet habe.

Das Verhör im Landgerichtsgefängnis dauerte über fünf Stunden. Die Berliner Kriminalbeamten forderten den Verhafteten auf, eine Darstellung der Vorgänge am Abend des 18. und in der Nacht zum 19. März zu geben. Graf Christian, der zu Beginn des Verhörs sehr aufgeregt war, sich aber bald fakte, gab zunächst länger als eine Stunde eine ausführliche Darstellung der Geschehnisse in jener Nacht. Die Beamten hörten ihm zu, ohne ihm Vorhaltungen zu machen und Fragen zu stellen. Als er geendet hatte, stellte man ihm dann schließlich eine ganze Anzahl ganz genauer Fragen und machte ihn auf die Lücken und Widersprüche in seiner Darstellung aufmerksam. Innerlich außerordentlich erregt, aber äußerlich sehr gefaßt, gab Graf Christian plötzlich das weitere Zeugnis auf und machte den Berliner Beamten folgendes

Geständnis über die Ereignisse:

Nach dem Abendbrot, das er mit seinen Eltern und einigen Geschwistern im ersten Stock des Rentamthauses einnahm, unterhielt man sich noch an Hand einiger Zeichnungen über geplante Renovierungen und Neubauten. Sein Vater und er begaben sich dann kurz nach 9 Uhr nach den Zimmern des Grafen, die zu ebener Erde im Rentamthaus unter den Wohnräumen der Gräfin liegen. Er und sein Vater hätten die Absicht gehabt, in den nächsten Tagen wieder auf die Jagd zu gehen. Dabei wollten sie das Gewehr mitnehmen, das ihnen zwei Tage vorher einer ihrer Förster nach einer Umarbeitung wieder abgeliefert hatte. Der alte Graf beauftragte seinen Sohn,

das Jagdgewehr nachzusehen und zu prüfen.

Währenddessen nahm der Vater auf dem vor einer Kommode, hinter der sich der Waffenschrank befindet, stehenden Sofa Platz und las in seinem Buch. Graf Christian lud nun das Gewehr und wollte dann die Patronen wieder aus dem Lauf nehmen. Sie blieb aber fest darin stecken. Da er sie aber wieder heraushaben wollte, nahm er irgendeinen Gegenstand als Werkzeug zu Hilfe:

Pötzlich ging der Schuß los.

Als der Sohn nach dem vor ihm auf dem Sofa sitzenden Vater schaute, sah er, daß der über und über mit Blut bedeckt war. Der junge Graf stürzte, als er sah, was er Furchtbares angerichtet hatte, in seiner Verzweiflung vor dem toten Vater in die Knie und küßte ihm seine Hände. Fluchtartig verließ er dann das Zimmer, eilte in die hinter den Räumen des Vaters liegende Wadestube, stürzte hinaus, öffnete die hintere Flurtür, um, wie er angibt, vorzutauschen, daß sich Eindrehen in dem Hause befänden. Fast hätte ihm, wie er weiter anführte, der Atem weg. Ein großes Angstgefühl besaß ihn, und in diesem Zustand verließ er das Rentamthaus, irrte umher und vertraute sich einer dritten Person an. Er gibt den Namen dieser Person, die zur Familie gehören soll, auch an, er soll aber im Interesse der weiteren Er-

mittlungen nicht genannt werden. Soweit die Darstellung des jungen Grafen.

Die Berliner Kriminalbeamten werden diese Angaben des Grafen unverzüglich auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Ob nunmehr die Verschärfung der Leiche des Grafen Eberhard erforderlich sein wird, bleibt abzuwarten. Nach diesem Geständnis wurde die Vernehmung abgebrochen, da Graf Christian sehr mitgenommen war und

schließlich in Weinen ausbrach.

Ueber den Eindruck, den die Berliner Kriminalbeamten von den Aussagen, insbesondere was ihre Glaubwürdigkeit betrifft, gewonnen haben, bewahren sie im Interesse der weiteren Ermittlungen selbstverständlich das allergrößte Stillschweigen. Sie erklärten nur, daß der Verhaftete auf sie keineswegs einen ungünstigen Eindruck gemacht habe. Der junge Graf hat die Beamten auch um Entschuldigung bittet, daß er sie so lange mit der Ablehnung auch der sachlässigen Tötung veräuscht habe.

Nach dem Geständnis des Grafen Christian

Unmittelbar nach dem Geständnis des Grafen Friedrich Christian zu Stolberg führten die Berliner Kommission, der Untersuchungsrichter und der Oberstaatsanwalt gemeinsam mit dem Schießsachverständigen nach Jannowitz, um dort Vergleiche anzustellen und das Gewehr in Augenschein zu nehmen. Der Schießsachverständige stellte fest, daß die beiden Patronen, die man auf dem Fußboden des Zimmers gefunden hatte. Spuren davon tragen, daß sie vorher im Lauf des Gewehres eingeschoben waren; in dieser Beziehung würde also die Darstellung des jungen Grafen zutreffen, daß er das Gewehr zur Prüfung und auch zur Sortierung der Munition geladen habe. Allerdings bestehen noch zwischen der Schilderung des Verhafteten, Grafen Christian, und dem tatsächlichen Sachbestand einige Differenzen, die im Laufe des Mittwochs Gegenstand weiterer Ermittlungen sein werden.

Hat die Liegnitzer Polizei versagt?

Bemerkenswert ist, daß nochmals Schallversuche vorgenommen wurden. Es handelte sich dabei um die Nachprüfung der Frage, ob der junge Graf Christian, während er sich angeblich für einige Zeit aus dem Arbeitszimmer des Vaters nach den Toiletenträumen begeben hatte, den Schuß gehört haben könnte, was er bestritt. Diese Frage mußte jedoch nach dem Ergebnis der Schallversuche bejaht werden; allein das laut gesprochene Wort „Hallo“ war in jenem Nebenraum gut zu hören. Dieses Ergebnis stand in krassem Gegensatz zu dem Ergebnis der durch die Liegnitzer Beamten vorgenommenen Schallversuche. Die Liegnitzer Polizei will diesen auffällenden Widerspruch damit erklären,

daß der Liegnitzer Kriminalbeamte schwärzrig war.

Und einen solchen Mann verwendet man bei Dr. und Schallversuchen.

Gleichzeitig wird unabhängig hiervon Klarheit zu schaffen versucht, inwieweit disziplinarische Verstöße von Polizeiorganen vorliegen. Der Landjäger hatte, wie jetzt bekannt wird, nicht weniger als drei Möglichkeiten, die Liegnitzer Polizei noch in der Nacht fernmündlich herbeizurufen. Erstens konnte er die Unfallmeldeeinrichtung des Postamtes Jannowitz in Anspruch nehmen, zweitens stand ihm die

Telephonanlage der Eisenbahnstation zur Verfügung, und drittens hätte er auch den Nachttelephondienst der Kurgast benutzen können. Die der Liegnitzer Landjäger hierzu der Staatsanwaltschaft bemerkt, seien ihm alle diese Möglichkeiten nicht eingefallen.

Am seltsamsten berührt jetzt der Umstand, daß von der Liegnitzer Mordkommission die ihr zugemessene Wahrnehmung, es seien von der Komtesse in der Nacht auf dem Gutshof Briefschaften verbrannt worden, mit erstaunlicher Sorglosigkeit behandelt wurde. Einer der Liegnitzer Kriminalassistenten fand ein Häufchen verbrannten Briefpapiers, darunter noch nicht vom Feuer verzehrte Briefüberreste, auf denen noch Worte zu entziffern waren. Der Beamte nahm diese Überreste wohl in die Hand, las sie flüchtig durch und

ließ die Briefe schließlich wieder fallen, sodaß sie vom Winde entführt wurden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Grafen Eberhard und seiner Familie erscheinen nunmehr in einem wesentlich klareren Lichte als vorher. Fest steht jetzt, daß auf den Besitzungen nur Hypothekenschulden in Höhe von 500 000 Rentenmark lasten. Der Hauptgläubiger ist die Schlesische Landwirtschaftliche Bank. Außerdem hatte der Graf noch private Schulden in allerdings nicht beträchtlicher Höhe. Die jährliche Unterbilanz kann auf 10 000 bis 12 000 Mark geschätzt werden. Diese Zahlen zeigen, daß man es keineswegs mit einer hoffnungslosen Wirtschaft zu tun hatte. Es bestand im Gegenteil die Hoffnung, daß in fünf bis sechs Jahren eine Sanierung zu erwarten war.

Gestern früh traf in Dirschberg der Schießsachverständige Ingenieur Dr. Schmuderer von der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen ein. Er bedauerte lebhaft und gab seinem Besremden darüber Ausbruch, daß

die Liegnitzer Kriminalpolizei die Schießwaffe nicht zur genauen Untersuchung liegen ließ,

sondern sofort Schießversuche unternommen hat. Auf diese Weise sei es ihm natürlich unmöglich gemacht, festzustellen, ob die Mündung des Gewehrlaufes eventuell direkt auf den Hinterrumpf des Erschossenen aufgesetzt worden sei und mithin ein Nahschuß vorliege.

Zwölf Tage in Gesellschaft einer Leiche

Um sich den Betrag von 60 Mark aneignen zu können, hat die 50jährige Aufwartefrau Anna Neugebauer, gegen die gestern vom Schöffengericht Berlin wegen Unterschlagung und Betruges verhandelt wurde, zwölf Tage mit einer Leiche in einem Zimmer gehaust. Sie lebte mit einem 60 Jahre alten Rentenempfänger zusammen, der eines Nachts plötzlich verstarb. Am nächsten Morgen zog die Angeklagte der Leiche das Hemd aus, nahm die Bettwäsche ab und trug sämtliche Habfeligkeiten des alten Mannes in die Handkoffer. Zwölf Tage schlief sie neben der Leiche, ohne die Verwandten des Verstorbenen oder den Hauswirt zu benachrichtigen oder Anzeige zu erstatten. Die Wohnung wurde schließlich durch die Polizei gewaltsam aufgebrochen, als die Hausbewohner den Verwesungsgeruch nicht mehr ertragen konnten. Die Angeklagte hatte gewußt, daß der Verstorbene noch einen Unterhaltungsbeitrag von 60 Mark zu erwarten hatte, und seinen Tod verheimlicht, um den Betrag an sich zu bringen. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis sowie wegen Nichtanzeige eines Todesfalls zu weiteren zwei Wochen Haft verurteilt.

Eine Holzbrücke eingestürzt

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend auf der Straße von Wendisch-Rietz nach Silberberg in der Mark. Ein Traktor mit zwei Anhängern, der nach Beeskow fahren wollte, brach auf der Schleusenbrücke an der Neuen Mühle durch und stürzte mit der Brücke in die Tiefe. Während sich der Fahrer durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte, wurde der Begleiter mitgerissen und fand dabei den Tod.

„Die Frau, die...“

Der kleine Franz wirft in der Schule das Tintensaf um. Der Lehrer sagt entrüstet zu ihm: „Was hast du nun verdient, Schlingel?“ „Gott Lehrer, ich gehe nicht in die Schule, um zu verdienen, sondern um zu lernen.“

„Wofür hast du denn die drei Prämien in der Schule bekommen, Mädchen?“

„Eine für gutes Betragen.“

„Und die zweite?“

„Für gutes Gedächtnis.“

„Und die dritte?“

„Das hab ich vergessen, du Kamel.“

„Vollgeblutete...“

Der Amokläufer wird dadurch umso wilder und gefährlicher. Stunden können vergehen, ehe ihm jemand Widerstand zu leisten wagt. Das Dorf scheint ausgestorben. Die Bewohner verbergen sich in ihrer Todesangst in den Häusern und versammeln den Eingang, so gut sie können.

Der Wahnsinnige läuft von Haus zu Haus, reißt alle Hindernisse nieder und schlachtet jedes menschliche Wesen, gleichviel ob Mann, Weib oder Kind.

Endlich bildet sich eine neue Verteidigungslinie, und bis zu zwanzig erwachsene Männer stellen sich dem Wütenden in den Weg. Diesmal ist es um ihn geschehen. Es ist vorgekom-

„Vollgeblutete...“

„Ich danke euch. Und ich habe einen Vorschlag, der wahrscheinlich eurer Zustimmung bedarf. Wir alle besitzen nicht viel. Wenn wir aber nur die Hälfte des Vermögens von Tante Agathe haben, die wir unter uns aufteilen, so sind wir reiche Leute, und da habe ich einen genialen Plan.“

Johannes ist ein faulbider Grobian mit dem Herzen eines Kindes. Wahrscheinlich weiß er noch nicht sehr viel von der Erbschaft oder weiß sie jedenfalls nicht genügend zu wärzigen.

aber **Rama** muß es sein -

nur Rama Margarine **butterfein!**

1/2 Pfd. 50 Pfg.

